

Hofgebäude Hauptstraße 10 in Kolverath

Erste Station des Erlebnisrundwegs: Geburtshaus der Traud

Schlagwörter: [Wanderweg](#), [Waldweg](#), [Kulturlandschaftsbereich](#), [Freizeitpark](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Raumplanung

Gemeinde(n): Kolverath

Kreis(e): Vulkaneifel

Bundesland: Rheinland-Pfalz



Kleinvieh im Kreishof der Ortschaft Hünerbach nahe Kelberg (um 1900)
Fotograf/Urheber: unbekannt



Innerhalb des Ortskerns von Kolverath, der heute von einer breiten Straße und Wohnhäusern geprägt wird, stand früher der Bauernhof der Familie Feiler, der im Jahr 2007 abgerissen worden ist. Heute befindet sich an der Stelle des Hofes ein Kinderspielplatz.

Der Hof

Der Hof mit der Hausnummer 10, der sich bis zum Abriss im Jahr 2007 an der Hauptstraße in Kolverath befand, war als Eckhofanlage mit Innenhof in der Straßenkurve angelegt (vergleiche Abbildungen in der Mediengalerie). Die weiß verputzte Fassade des Hofes war zur Hauptstraße hin fensterlos, lediglich neben dem großen Rolltor befand sich eine schmale Fensteröffnung. Unmittelbar hinter dem Rolltor gelangte man in den Innenhof, von dem man aus die verschiedenen Gebäudeteile, Ställe, Schuppen und Wohnhaus erreichen konnte.

Leben auf dem Land um 1900

In der Zeit um 1900 war es die Aufgabe des Mannes, für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Das *Preußische Allgemeine Landrecht* von 1794 räumte dem Vater und Ehemann eine weitgehende Autorität über die Familie und die Bediensteten ein. Die hausväterliche Gewalt sollte als Ordnungsmacht das, nicht wie in heutiger Form, vorhandene Polizeiwesen ersetzen. Dies blieb auch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts noch weitestgehend unverändert. Die Ehe besaß zur damaligen Zeit eine hohe Verbindlichkeit, eine Scheidung wurde gesellschaftlich und bürgerrechtlich nicht akzeptiert.

Im Durchschnitt wurden um 1900 in der Region der Vulkaneifel je Familie vier Kinder geboren, wobei zur damaligen Zeit eine hohe Kindersterblichkeitsraten herrschte. Bis ins 19. Jahrhundert starben während der Sommermonate noch doppelt so viele Kinder, wie in den Wintermonaten. Auch eine Geburt war stets mit Risiken (Komplikationen bei der Geburt oder Kindbettfieber) für Mutter und

Kind behaftet. Um 1900 starben vier bis sechs Prozent der Mütter im Wochenbett. Die Kinder jeder dritten Ehe mussten, auch aus weiterführenden Gründen, ohne eines der Elternteile leben. Starb die Frau, so war es für die Männer nicht sonderlich schwer, sich erneut zu verheiraten, während Witwen ihre Kinder meist alleine großziehen mussten. Die Kinder mussten bereits im Alter von vier bis fünf Jahren den Eltern bei der Arbeit helfen. Dies änderte sich jedoch mit der Zeit, da sich sowohl das Familienbild im Wandel befand und die zunehmende Technisierung die Arbeitsabläufe veränderte. Der Mann war nun häufig für die Feldarbeit zuständig, während die Frau den Haushalt führte und die Kinderbetreuung zu verantworten hatte.

Die Geburt der Gertrud Feiler, genannt „Kolverather Traud“

Geboren wurde Gertrud Feiler am 27. November 1884 als Tochter von Mathias Joseph Feiler und Maria Feiler, geb. Schneider in Kolverath. Die Mutter hatte das Hofgut, das ursprünglich in der Ortschaft Schneiderhof genannt wurde, von ihren Eltern geerbt. Mathias Joseph Feiler hatte durch die Heirat mit Trauds Mutter Maria den Hof übernommen. Ute Bales beschreibt in ihrem Roman „Kamillenblumen. Ein Roman aus der Eifel“ den Schneiderhof folgendermaßen:

„Josef Schneider gehörte zu den reichsten Bauern im Dorf, besaß an die zehn Stück gut genährtes Glanvieh, auch kräftige Zugpferde, Schweine und Gänse, große, weit gestreute Felder in bester Lage, einen riesigen Obstgarten mit feinen Sorten wie Renetten, Mirabellen und Reineclauden. Drei Knechte und zwei Mägde hatten zu schaffen. Sie kamen aus den umherliegenden Dörfern und verdingten sich gern an seinem Hof, war doch das hohe Ansehen auch ein Aushängeschild für tüchtige Arbeiter“ (Bales 2016, S. 10).

Demnach waren Trauds Eltern für damalige Verhältnisse überdurchschnittlich wohlhabende Bauern und besaßen einen Hof inmitten des Dorfes, mit wertvollem Tierbestand - Glanvieh wurde eine besonders hochwertige Hausrindrasse genannt - und über Landbesitz, der aus günstig gelegenen [Feldparzellen](#) bestand.

Das Mädchen wuchs auf, wie die meisten Kinder im Dorf, spielte sogar mit Porzellanpuppen. Als Trauds Vater im Jahr 1910 plötzlich verstarb und kurz danach auch Trauds jüngere Schwester Anna, war Trauds Mutter den Umständen nicht mehr gewachsen. Sie machte Schulden, verkaufte nach und nach den Grundbesitz. Schließlich musste auch der Hof zwangsversteigert werden. Maria und Traud wurden obdachlos. Traud war zu diesem Zeitpunkt bereits eine junge Frau von 26 Jahren. Im Roman von Ute Bales wird die Zwangsversteigerung auf das Jahr 1901 angesetzt und Traud als Schulkind dargestellt. Diese Darstellung ist jedoch der künstlerischen Freiheit geschuldet.

Mithilfe einer Karre, die Trauds Mutter hinter sich her zog, transportierten Traud und ihre Mutter ihre letzten Besitztümer zu den „Michels“, einer Nachbarsfamilie. Hier wurde Ihnen für die ersten Wochen gegen Arbeit auf den Feldern und im Hof ein Bett und Verpflegung zur Verfügung gestellt. Bald aber bot der Bruder des verstorbenen Mathias Joseph Feiler an, Mutter und Tochter gegen Arbeit bei sich aufzunehmen. Dieser wohnte jedoch außerhalb von Kolverath, in dem Nachbardorf Sassen. Zur damaligen Zeit, in der sich das soziale Leben und Gefüge in erster Linie durch die Nähe der Arbeits- und Wohnsituation ergab, hatte ein Umzug in das benachbarte Dorf bereits einen einschneidenden Effekt mit gravierenden Auswirkungen für den persönlichen Alltag. Für Maria und Gertrud Feiler stellte der Umzug nach Sassen einen schmerzhaften Abschied von der bislang gewohnten Umgebung und der bisherigen komfortablen Lebenssituation dar. Darüber hinaus bedeutete der Weggang ebenfalls einen Abschied aus den bisherigen sozialen Strukturen, in denen die beiden sich bis dahin befanden.

(Esther Kerkhoff, Universität Koblenz-Landau, 2019)

Literatur

Bales, Ute (2016): Kamillenblumen. Roman aus der Eifel. (Edition Schrittmacher Band 15, 6. überarbeitete Auflage.) Zell/Mosel.

Ferber, Franz-Josef (1980): Nochmal: Die Kolverather Traud. In: Heimatjahrbuch Kreis Daun 1980, S. 30. o. O.

Ferber, Franz-Josef (1978): Mir ward keine Liebe, kein heimatliches Land Erinnerungen an die Kolverather Traud oder: Ein Mensch am Rande der Gesellschaft. In: Kreis Daun Vulkaneifel, Heimatjahrbuch 1979, S. 49 ff.. o. O.

Hens, Hermann (1996): Unsere Dorfkapelle (Kolverath). In: Kreis Daun Vulkaneifel, Heimatjahrbuch 1997, S. 224 ff.. Daun.

Retterath, Tamara (2010): Meine Erinnerungen an die Kolverather Traud. In: Heimatjahrbuch Kreis Vulkaneifel 2010, S. 178ff.. o. O.

Hofgebäude Hauptstraße 10 in Kolverath

Schlagwörter: [Wanderweg](#), [Waldweg](#), [Kulturlandschaftsbereich](#), [Freizeitpark](#)

Straße / Hausnummer: Hauptstraße 10

Ort: 53539 Kolverath

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Raumplanung

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Archivauswertung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger

Historischer Zeitraum: Ende nach 2008

Koordinate WGS84: 50° 16 14,49 N: 6° 58 9,89 O / 50,27069°N: 6,96942°O

Koordinate UTM: 32.355.298,16 m: 5.570.700,48 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.569.155,32 m: 5.570.967,75 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Hofgebäude Hauptstraße 10 in Kolverath“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-301150> (Abgerufen: 1. Dezember 2021)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

